



9,5/.375 R Pritz und .300 R Pritz im Jagdzeit-Check

Die Kostbarkeiten des Kurt Pritz

Text: Peter Kersten
Fotos: Kersten/Pritz

„So genau, wie nötig!“



Das ist die Maxime eines Technikers, der Funktionalität an die erste, Fertigungszeit an die zweite Stelle seiner Wichtigkeitsskala setzt. So gesehen sind Büchsenmacher keine Techniker. Aber halt, das ist ein wenig zu einfach und unfair obendrein. Formulieren wir es anders: Büchsenmacher, zumal jene, die Meister ihres Fachs sind, sind keine reinen Techniker, sie sind Handwerkskünstler, die in der Funktionalität die Perfektion suchen. Wobei ja Kunst wohl von „Können“ kommen soll ... Einer dieser Meister ist Kurt Pritz aus Mariafparr in Österreich.

IRGENDWIE KANN ICH MICH DES Eindrucks nicht erwehren, dass dieser Kurt Pritz wirklich ein Perfektionist ist: Alles, was ihm verbesserungswürdig erscheint, verbessert er. Getreu dem Motto, dass das Bessere des Guten Feind ist. Will sagen, der Mann ist mit dem Satz „Aber das funktioniert doch schon!“ einfach nicht zufriedenzustellen.

Dabei beschränkt er sich nicht auf Waffen allein, nein, er konstruiert Schießauflagen, Wiederladetische, die im Wohnzimmer stehen könnten und das Flair eines Bauernmöbelsekretärs ausstrahlen, Rucksäcke und – vor allem – Messer.

Messer. Feststehend und klappbar, aber immer ergonomisch durchgestylt, mit einer angepassten Mulde für den Daumen, die ein Abrutschen beim Aufbrechen verhindern soll. Messer von hervorragender Verarbeitungsqualität und kunstvoll gravierte Messer, für die Sie mühelos einen kleinen Allradwagen eines japanischen Herstellers bekom-

men – inklusive aller Upgrades. Ausprobieren konnte ich diese Kunstwerke leider nicht, aber die durchgeführte Schärfeprüfung spricht für sich. Ein Wort zur Standzeit der Klingen, der „Schnitthaltigkeit“. Je härter eine Klinge ist, umso schwerer ist sie auf wirkliche Schärfe zu schleifen – meist gelingt dies nur dem Fachmann. Je weicher eine Klinge ist, umso schärfer ist sie – vom Laien – in der Regel hinzubekommen. Die Kunst eines Messerschmiedes ist es nun – und wir sprechen hier von Messern für den täglichen Gebrauch, nicht den Vitrinestücken – diese beiden Gegensätze so auszubalancieren, dass das Messer zum einen wie durch Butter schneidet und zum anderen nicht zu schnell stumpf wird und nachgeschärft werden muss. Das heißt: Auf der Jagd aufbrechen und danach zerwirken – das sollte ein Messer schon können und auch nicht gleich die Arbeit verweigern, dann glückt diese „Doublette“. Aber dann darf es

auch ruhig nachgeschliffen werden müssen. Nicht umsonst hängt in jeder Profiküche ein Wetzstahl an exponierter Stelle.

Detailversessen bis zum Dreizack

Früher hieß es: „Alle Wege führen nach Rom!“ Heute kann man – jagdlich – sagen, dass Ferlach überall ist. In Ferlach ausgebildet und bei Josef Winkler für die Anfertigung der Seitenschlosse nach Holland & Holland zuständig, entstand hier die Idee in einem Gespräch mit dem Graveur Herbert Krangler, ein Schloss zu konstruieren, bei dem die Verschraubungen – welche die Gravur stören – auf der Schlossplatte nicht mehr sichtbar sind. Das stellt auch eine technische Verbesserung dar: Wo kein Spalt, da kann auch nichts in das Schlossinnere dringen. Während seiner Arbeitszeit in Amerika bei Safari

Outfitters Ltd. und der Arbeit an nahezu allen bekannten Fabrikaten wurde die Idee geboren, ein gerade wirkendes Schlagstück in eine Kipplaufwaffe zu bauen, ausgehend von einer Flinte für das Tontaubenschießen, die eine besonders kurze Zündverzögerung hatte. Die Konstruktion erwies sich aber so nicht als beschussfähig, also konstruierte Pritz neu – der Anfang der Kipplaufbüchse Nr. 1. In den Jahren 2000/2001 wurde das Gewehr perfektioniert und ein Wechsellaufsystem konstruiert, die Mechanik ist herausnehmbar und die Laufhaken sperren auf Flächendruck, nicht auf Abscherbasis.

Wie anfangs gesagt: Hier arbeitet ein Meister, dem keine herkömmliche Konstruktion genügt und der auf seine Verbesserungen und Neukonstruktionen Patente erhielt. Ob Take Down Repetierer, Seitenschloss-Doppelbüchse, Kipplaufbüchse oder Hahnbüchse, die Waffen sind in meisterlicher Qualität gebaut. Die Schussleistungen der getesteten Waffen sprechen für sich. Zum Preis: Sicher, die Waffenpreise fangen erst da an, wo des Jungjägers Traum längst aufgehört hat. Zum anderen ist es aber so, dass ein, zwei, auch drei Generationen von Waidmännern kaum ausreichen werden, diese Waffen zu verschleiben, so gesehen sicher eine Wertanlage, ganz abgesehen von dem Vergnügen, sich an derart exquisiten Waffen zu erfreuen.

Der Anspruch des Kurt Pritz an Perfektion und Leistung scheint unbegrenzt. Damit ist klar, dass er mit handelsüblicher Munition so nicht zufrieden sein kann. Was also lag näher, als eigene Kaliber zu entwickeln und zu propagieren? Na ja, dachte ich, gutes Marketing! Hülsen umpressen, laborieren, handelsübliche Geschosse verwenden und schon hat man ein Unikat!? Und lag so falsch, wie man nur liegen kann. Die Hülsen werden mittlerweile für Pritz gefertigt, das Geschoss ist eine Neukonstruktion und erinnert den Werkzeugmacher eher an einen Senker, einen Entgrater denn an ein Geschoss. Natürlich fing man auch dort mit umgeformten Hülsen an – wie so viele der Zunft. Aber man ist dort nicht stehen geblieben, sondern hat den Weg zur eigenen Patrone konsequent weiterverfolgt.

Kleiner Exkurs: Pritz hat sich sein Logo

schützen lassen. Nichts Ungewöhnliches, natürlich. Aber jetzt weiß ich, an was mich das Logo erinnert: An Maserati Sportwagen. Nicht gewollt, da bin ich mir sicher. Und auf Nachfrage bekomme ich auch die Erklärung: Sternzeichen Wassermann! Gut – aber mir hat die Assoziation mit Leistung und Geschwindigkeit deutlich besser gefallen, denn beides hat die Pritz'sche Munition: Eine Leistungsstärke, die durch Geschwindigkeit und Geschossgewicht gleichermaßen erzielt wird. Folgerichtig heißt das vom ihm entwickelte Geschoss Dreizackgeschoss und ist – den Zeichen der Zeit folgend – bleifrei.

Zurzeit gibt es nur die Komponenten, der Jäger, der sich für die Pritz-Kaliber entscheidet, muss sich die Patronen selber laden (lassen), aber die C.I.P.-Zulassung für alle Kaliber ist beantragt, so dass sich dieses Problem in naher Zukunft erledigen wird.

Die ballistischen Daten finden Sie in der Tabelle, eine Messung der 6,9x65/270R im Beschussamt Ulm hat mit dem 7,1 g schweren TMS-Geschoss von Sierra eine Geschwindigkeit von 985 m/sec und eine Energie von 3 448 Joule ergeben.

Kleines Zwischenfazit: Grundsätzlich verschleißt sich mir eine Waffe im Baukastensystem mit verschiedenen Wechselmöglichkeiten. Da spielt natürlich auch die Vorliebe hinein, alle meine Waffen schön aufgereiht im Gewehrschrank stehen zu sehen und nicht ein Sammelsurium an Einzelteilen – um das einmal ein wenig despektierlich zu formulieren. Zudem sehe ich nicht, dass jemand bei Anblick den Lauf wechselt, so ihm das Kaliber für das zu bejagende Stück zu stark erscheint. Aus Erfahrung mit Wechsellaufen weiß ich, dass man eh immer den falschen Lauf eingesetzt hat ... Setzt man sich jedoch über den Schrankgedanken hinweg, so ist eine Kipplaufbüchse in Hochwildkaliber und ein Wechsellauf für die Schonzeit schon etwas Sinnvolles.

Anders ist das bei Jägern, die viel ins Ausland reisen, hier spielt die Gewichtersparnis und das geringere Packmaß schon eine gewichtige Rolle. Auch ist der Vorteil desselben Schaftes und Abzuges keinesfalls gering zu bewerten.

Wie auch immer: Das ist persönlicher Geschmack. Eines kann man jedoch klar

und eindeutig festhalten: Kurt Pritz ist eine exzellente Adresse sowohl für Waffen als auch Messer!

Auf dem Schießstand

Zwei Kipplaufbüchsen Nr. 1 WLS haben wir eingepackt, natürlich in Kalibern, die aus eigenem Hause stammen. Besonders die 9,5/.375 R Pritz interessiert mich, sie hat eine Leistung jenseits der .375 H&H, meines Universalkalibers in Afrika. Die Waffe ist leicht, handlich, ergonomisch einfach gut. Sie ist allerdings ob der Laufwechsellmöglichkeit ohne offene Visierung ausgelegt, dafür mit einem Mündungsfeuerdämpfer und einem Rückstoßminderer – natürlich ebenfalls im eigenen Haus entwickelt. Auf die Mitnahme von Wechsellaufen habe ich verzichtet, ich will erst einmal die Waffe grundsätzlich beurteilen können. Ein Test einer Nr. 1 WLS mit einem, zwei oder mehr Wechsellaufen bleibt einem späteren Zeitpunkt vorbehalten, wenn auch die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass ein zweiter Lauf, in die Hülse mittels Presspassung integriert und durch den herausnehmbaren Auszieher in Stellung gehalten, genauso gut oder schlecht schießt wie der Stammlauf. Und ob der passt und schießt – auch wenn er zwischen den abgegebenen Schüssen ein- und ausgebaut wird –, das testen wir ja gerade.

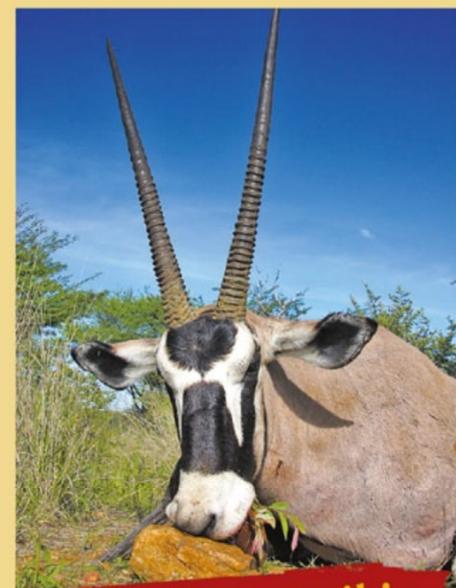
Zwei Gedanken zu dem Konzept: Ich weiß nicht, ob ich mit einer Kipplaufbüchse gefährliches Wild bejagen würde, allerdings jage ich meist allein, wenn ich in Afrika bin, mit einem Berufsjäger und seiner großkalibrigen Doppelbüchse als Back-up hinter mir mag das angehen. Laufwechsel? Ja, wenn ich diese Waffe in Europa führe, in einem Kaliber angemessen dem heimischen Wild, und dann eine Safari buche, ist diese Option allemal billiger als eine neue Waffe afrikatauglichen Kalibers. Zudem habe ich meinen gewohnten Abzug, meinen gewohnten Schaft.

Also los: Ich schieße drei Schuss so schnell wie möglich auf die Scheibe. Das Rückstoßverhalten ist optimal, meine .375 schlägt härter zurück – das Rückstoßminderungssystem funktioniert. Umso beeindruckender, als diese Waffe leichter ist als

Die Take Down, bei der der gesamte Systemkasten bleibt, aber ein komplett neues System mit Lauf und Zielfernrohr „eingehakt“ werden kann, sodass immer der gewohnte (Maß-)Schaft benutzt werden kann.



JÄGERLEBENS IN NAMIBIA ONJONA LODGE



**1 Woche Namibia
inkl. 3 Abschüsse**
Statt € 3.180,-
nur € 2.450,-

- 5.000 ha Jagdgebiet
- Über 20 verschiedene Wildarten
- Seit 17 Jahren in österr. Familienbesitz
- Deutschsprachige Jagdführung

Unser Angebot 2012

- 1 Woche Aufenthalt inkl. Vollpension, Einzelzimmer, Jagdführung 1:1.
- 1 Oryxbulle, 1 Warzenschweinkeiler, 1 Springbock
- Ab/bis Windhoek

Kontakt in Österreich:

Unsere Tochter - Irmgard Neidhard



**Anmeldung &
Info unter**
+43 (0) 676/538 42 28

www.onjona.com

Jagdfarm Familie Happel
P.O.Box 226 – Okahandja - 9000 Namibia



Die Kipplaufbüchse, reich graviert, mit Goldeinlage, ein Kunstwerk, fast zu schön für den alltäglichen Gebrauch, aber immer ein Genuss zum Anschauen.



Die Hahn-Schlösser sind einfach perfekt gefertigt, wunderschön graviert und funktional dazu.



Die eigene Munition. Schön zu erkennen das „Fräs geschoss“ und die eigenen Hülsen.



Verschiedene Größen, verschiedene Gravuren, aber gleichbleibende Härte und Qualität: Prititz'sche Messer.





Eine schöner als die andere, beneidenswert der, der hier die Qual der Wahl hat!



Meister Pritz konzentriert beim Schießen. Natürlich ist auch der Anschussock mit Auflage selbst entwickelt und mit eigenem Logo verziert.

meine Heym. Beim dritten Schuss flimmert es schon ein wenig über dem Lauf, klar, dass diese Leistung auch mit Wärme erkaufte werden muss. Das Schussbild spricht für sich (siehe Foto).

Etwas anders gehe ich an die zweite Waffe heran: Hier will ich die Maßhaltigkeit der Toleranzfelder prüfen. Mit anderen Worten: Stimmt das Konzept? Schießt das Ding, wenn man es zwischen den abgegebenen Schüssen auseinanderbaut, es heiß oder kalt wieder zusammenbaut, das Zielfernrohr abnimmt und neu aufsetzt? Eine nicht unerhebliche Fragestellung, denn schließlich ist auch die Montage – was denn sonst? – im Hause Pritz entwickelt und gefertigt worden. Obwohl: Gefertigt? Pritz firmiert nicht als „Fertigung“, sondern als „Gewehr- und Messermanufaktur“. Das trifft es auch besser.

Die zweite Waffe hat das Kaliber .300 R Pritz. Der Abzug steht noch ein bisschen trockener und direkter, leichter als bei der vorherigen Waffe, und da hatte ich das Abzugsverhalten schon als exzellent empfunden. Kurt Pritz schießt das erste Mal auf die Scheibe, baut die Waffe auseinander, nimmt das Zielfernrohr ab. Warten. Ich baue die Waffe zusammen, eine Erwärmung vom

ersten Schuss ist nach etwa zehn Minuten Wartezeit nicht mehr fühlbar. Der zweite Schuss kracht, ich setze den dritten gleich hinterher und gebe dann die Waffe an Kurt Pritz. Der nimmt den Lauf heraus, setzt ihn gleich wieder ein, hockt sich hin und gibt den vierten Schuss ab. Danach nehmen wir das Zielfernrohr ab, wieder den Lauf heraus und lassen die Waffe auseinandergebaut abkühlen.

Nach einer guten Viertelstunde ist es so weit: Zielfernrohr auf die Waffe, Lauf eingesteckt und ich gebe den fünften Schuss ab. Scheibe heranfahren. Ich hatte das Ergebnis schon vorher gesehen, auf diesem Stand wird es von einer Videokamera auf einen Monitor übertragen. Aber jetzt in Wirklichkeit? Ich bin einfach baff. Nach dem Test mit der 9,5 hatte ich ja ein gutes Resultat erwartet – ein so gutes nicht!

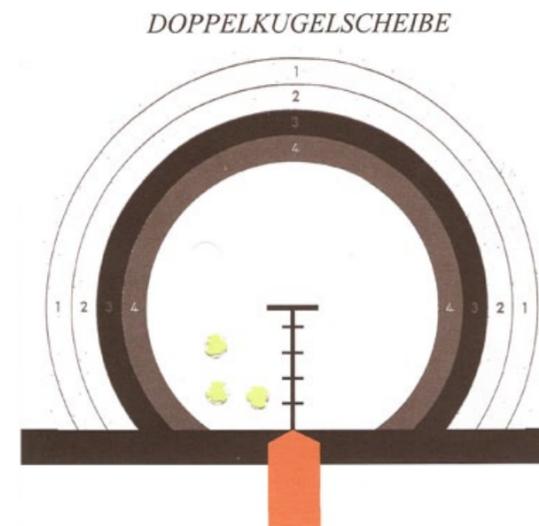
Bleibt anzumerken, dass Pritz auf alle seine Waffen eine Garantie gibt: Sie schießen mindestens so, wie es der Hersteller der Patronen für sein Erzeugnis ansagt, aber bislang schossen alle Waffen, die er baute, besser. Sagt er. Und das glaube ich angesichts der Schussleistungen der von mir getesteten Waffen.

Zum Abschluss: Würde ich mir eine solche Waffe kaufen wollen? Die Antwort ist nicht so ganz einfach, in die Überlegungen spielt ja auch, dass ich bereits ausreichend bestückt bin: Je eine Doppelbüchse in .308 Win. Mag., .375 H&H, .470 N.E., plus Drilling, Doppelflinte und Repetierer, die Kleinkaliber .22 Mag. nicht zu vergessen. Doch ja, eine Pritz'sche Kipplaufbüchse hätte schon ihren Reiz, aber dann ohne Wechsellauf mit offener Visierung und in einem Rehkaliber – und wenn ich es mir recht überlege, als Hahnbüchse gebaut, etwas Schöneres gibt es kaum. ■

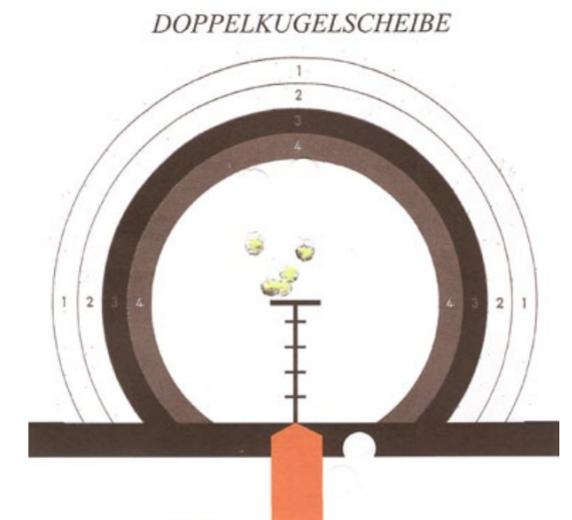
Rechts: Beide Kaliber schießen mit der von Pritz gefertigten Munition gute Gruppen, teils mit sehr kurzen Zeiten zwischen den einzelnen Schüssen.

Ballistische Daten

Kaliber	Geschossgewicht	Anfangsgeschwindigkeit
6,9x65 R/270	8 g / 123 grain	970 m/sec
.300 R	10,4 g	930 m/sec
9,5/375 R	13,2 g / 200 grain	900 m/sec



Kaliber: 9,5/375 R PRITZ
 Lab. Nr.:
 Geschoss:
 Entfernung:
 Gewehr:
 Waffen Nr.:
 Datum:
 Einschießer:



Kaliber: 300 R PRITZ
 Lab. Nr.:
 Geschoss:
 Entfernung:
 Gewehr:
 Waffen Nr.:
 Datum:
 Einschießer: